



Schellbruch: Ein neues Brutfloß wird in seine Position gebracht

Foto: Benno Moreth

**Aus dem Inhalt:**

Das Vogeljahr 2019

Orchideenschutz im Lübecker Bereich

Neues Brutfloß im Schellbruch

Wo sind die Mistkäfer?

Veranstaltungen



Liebe NABU-Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

Der eindrückliche Appell eines jüngeren NABU-Mitglieds, Adrian Klatt, als "Leitartikel" in den letzten Mitteilungen 1/2019 mag für manche älteren Naturschützer ungewöhnlich gewesen sein. Vielen Menschen dürfte inzwischen die Klimaproblematik bekannt sein, aber die Dimensionen dieses weltweiten Problems sind in unseren Breiten bisher kaum richtig angekommen. Auch mir wurde erst kürzlich durch zwei Fernseh-Dokumentationen aus 2018 das wahre Ausmaß der auf uns zurollenden Veränderungen klar: das Versinken mancher Koralleninseln im indonesischen Raum, die Ströme von Klimaflüchtlingen in Teilen Afrikas etc etc. Man beginnt mehr und mehr zu verstehen, was da auf uns zukommt bzw. was in anderen Weltteilen längst im Gange ist. Und dass unser westlicher Lebensstil nicht mehr so ungebremst weiter gehen kann, unser sog. "Fußabdruck" schon jetzt eher zu groß ist! Die Bilder wegbrechender Wohnblöcke, absackender Straßen, das Auftauchen plötzlicher Krater in den Weiten des östlichen Russlands, in vermeintlich weit von uns gelegenen Gegenden, aufgrund des immer schneller auftauenden Permafrostes haben mir endgültig die Augen geöffnet.

Wir freuen uns, wenn jüngere Mitglieder in unseren Reihen aktiv werden und uns sensibilisieren. Mit Marco Wiegand, der sich seit Jahren schon für unsere digitale Präsentation verantwortlich zeigt, mit Sophie Jent, die sich neben anderen Aktivitäten bei der eigenständigen Bearbeitung von Stellungnahmen zu B-Plänen mir seit dem Vorjahr zur Seite steht, und mit Anna Skrundz, die schon erfreulich eigeninitiativ aktiv wurde und inzwischen zunehmend organisatorische Arbeiten für unsere Geschäftsstelle sowie für Veranstaltungen übernimmt, sind neben Adrian jüngere Mitglieder dabei, einen Generationswechsel in unserer Gruppe einzuleiten. Ihnen allen gilt hiermit schon jetzt einmal ein ausdrücklicher Dank!

Herwart Bansemer



Zitronenstelze zu Gast im Schellbruch

Foto: Benno Moreth

„Wo bleiben die bloß?“ hörte man nicht selten in diesem Frühjahr, wenn Ornithologen von der Rückkehr vieler Zugvogelarten sprachen. Fast alles passierte etwas später als normal. Zwar war es nicht ein extrem langer und kalter Winter, der die Ankunft verzögerte, vielmehr fehlten richtig warme Phasen in den Monaten März, April und Mai. So passierte vieles erst Ende Mai.

Am auffälligsten geschah dies bei den Mehlschwalben, Neuntöttern und Mauerseglern, wo man bis in den Juni hinein beobachten konnte, dass die Revierbesetzungen noch zunahmen. Die vermutlich größte Mehlschwalbenkolonie war z.B. erst in der allerletzten Maiwoche komplett. 127 besetzte Nester sind ein neuer Rekord für den Bauernhof im Süden Lübecks. Bei dieser Art scheint es zwei Entwicklungen in Lübeck zu geben. Während die größeren Kolonien recht gute Zahlen aufweisen und wachsen, verschwinden nahezu alle kleinen Kolonien mit 2-6 Nestern nach und nach aus dem Stadtgebiet. Hauptgrund ist der Mangel an Nahrung aber auch an geeigneten Baustoffen. Gerade in Neubaugebieten kommt hinzu, dass immer weniger Menschen diese Art am Gebäude tolerieren.

Etwas positiver als in den Vorjahren verlief die Brut mancher Bodenbrüter. Hier war sicherlich das langsame Wachstum diverser Ackerpflanzen in Folge der Trockenheit recht positiv. Auch fehlten längere kalte Regenphasen im Mai und Juni, die sonst so manche Brut erschweren. Für Feldlerche und Co. ist es jedoch weiterhin sehr schwer, die Jungen groß zu ziehen. Auf landwirtschaftlich genutztem Grünland ist die Chance praktisch gleich null, viel zu früh werden die Flächen gemäht! Auf Flächen mit Ackerbohnen, Zuckerrüben und Sommergetreide verliefen Bruten jedoch recht erfolgreich.

Auf mehreren Äckern konnten in Zusammenarbeit mit 2 Landwirten Kiebitzgelege von Feldarbeiten ausgespart werden. Tatsächlich wurden später auf diesen Flächen 3 Kiebitzfamilien mit fast flüggen Jungen beobachtet. Die Landwirte erhielten vom NABU Lübeck einen kleinen Ausgleich für den Ernteverlust. Dieses Kiebitzprojekt des NABU Lübeck soll 2020 ausgedehnt werden. Im NSG „Südlicher Priwall“ ist dank intensivem Prädatorenschutz eine nennenswerte Zahl von Kiebitzjungen flügge geworden.

Beim Weißstorch gab es im Süden Lübecks guten Bruterfolg, 8 Jungstörche flogen in Wulfsdorf, Kronsforde und Krummesse aus.

Wendehälse zeigten sich in der Brutzeit wie auch in den Vorjahren am Dummersdorfer Ufer und im Flugplatzbereich, sogar ein flügger Jungvogel konnte beobachtet werden.

Die Grauammer nimmt in ihrem Brutbestand weiterhin leicht zu, Schwerpunkte sind der Flugplatzbereich und der südliche Priwall. Der Lübecker Gesamtbestand dürfte bei etwa 10 Paaren liegen. Wie auch in den Vorjahren zeigten sich flügge Jungvögel.

Glücklicherweise haben wir in Lübeck einige Gebiete mit gutem Bestand an Neuntöttern, dort konnte durchweg guter Bruterfolg mit jeweils 2 – 3 Jungvögeln festgestellt werden.

Leider scheint die Sperbergrasmücke von der Liste der Lübecker Brutvögel verschwunden zu sein. Zumindest gelang im zweiten Jahr in Folge kein Brutnachweis, nur eine Einzelbeobachtung eines spät und ausdauernd singenden und daher vermutlich unverpaarten Männchens in der Grönauer Heide (Herfurth). Über die Gründe mag man spekulieren, Tatsache ist jedoch, dass die Sperbergrasmücke schon immer an der Grenze ihres Verbreitungsgebietes in Lübeck lebte und extrem selten war.

Und dann gab es noch einige aufregende Beobachtungen von in dieser Region nur im Ausnahmefall auftretenden Vögeln. Im Februar entdeckte und fotografierte Christian Wegst gleich 2 Eismöwen in Travemünde. Am 15. Juni entdeckte Oliver Juhnke nahe Stockelsdorf einen Buschrohrsänger, der mit seinem fantastischen Gesang viele Beobachter bis mindestens zum 25. Juni erfreute. Buschrohrsänger leben normalerweise im europäischen Teil Russlands bis nach Asien hinein. Eine weitere sibirisch-asiatische Art ist die Zitronenstelze. Ein wunderschönes Männchen entdeckte Kai Bütje am 7. Juni im Schellbruch. Auch dieser Vogel verhielt sich ausgesprochen kooperativ und konnte bis zum 10. Juni von vielen Beobachtern bewundert werden. Nicht schlecht staunte Jan Gerken, als er am 9. Juni gleich 11 Flamingos (vermutlich Rosa-) bei Wulfsdorf überfliegend fotografieren konnte. Möglicherweise handelte es sich um Vögel der Brutkolonie des Zwillbrocker Venn an der Grenze zu Holland.

## **Wo sind unsere Käfer geblieben?**

Herwart Bansemer

In der letzten Ausgabe von "Betrifft Natur" (3/19) berichtete der Verfasser R. Suikat unter dem Titel "Alles Mist" (Chemiekeule bedroht Artenvielfalt auch im Dung) über das Verschwinden von Dung- und Mistkäfern. Bereits seit 4 - 5 Jahren war auch mir - anfangs eher beiläufig - aufgefallen, dass ich auf Feld- und Waldwegen kaum noch die einst überall anzutreffenden, manchmal zahlreich vorhandenen Mistkäfer zu Gesicht bekam. Dies ordnete sich ein in das seit Jahren längst festgestellte Empfinden, kaum noch irgendwelche der einst vielfältigen Käfer vorzufinden. Während ich früher bei den obligaten Frühlingsarbeiten im Garten meist doch noch so manchen Laufkäfer aufscheuchte und flüchten ließ, wurde der Fund eines Käfers in Hausnähe in den letzten Jahren immer seltener. Selbst die früher noch häufigen Marienkäfer scheinen zur Rarität geworden zu sein. Im letzten Jahr habe ich nur einen einzigen dieser roten Glücksbringer in meinem Garten gefunden, in diesem Jahr bislang immerhin schon 2 Exemplare. Und - oh Wunder - vor einigen Wochen konnte ich nach vielen Jahren wieder erstmals einen Junikäfer, das kleinere Abbild unseres in Kindheitszeiten in Massen vorkommenden Maikäfers, aus unserem Rasen aufheben, um ihn nach eingehender Betrachtung schwerfällig abfliegen zu sehen. Einzig und allein sind es heute Feuerwanzen, eine mir erst seit etwa 2 - 3 Jahrzehnten auffallende Art, die sich als regelmäßige und z. T. recht häufige Bewohner diverser warmer Stellen in der Nähe meines Hauses zeigen.

Das stattgefundenene Verschwinden vieler Laufkäfer wurde in der Naturschutzliteratur immerhin schon lange beklagt. Es trifft inzwischen immer mehr Arten der weit gespannten Käferfauna. Und in der Tat - sogar unsere einst unverwüstlich erscheinenden Mist- und Dungkäfer sieht man heuer immer seltener. Wer heute auf Kuhfladen oder Pferdeäpfel trifft, merkt meist bald, dass darauf offensichtlich kein Leben mehr sichtbar ist. Eine harte Oberfläche ist oft Kennzeichen heutiger Fladen,

während man von früher her zahlreiche Dung-, Schmeiß- und andere Fliegen in Erinnerung hat, die meist wild aufflogen, wenn man sich dem Dunghaufen näherte. Stare, Bach- und Viehstelzen und manchmal auch andere Vogelarten taten sich z. T. an diesen gedeckten Tischen gütlich und zerstückelten die weiche Pflanzenmasse, so dass sie meist in schon relativ kurzer Zeit zersetzt, verwest oder verarbeitet war. Wie der o. a. Autor darlegt, wird der Weidedung von 3 unterschiedlichen Verwertungsgilden zerlegt: Eine, die Tunnel und Gänge im Erdreich gräbt, um den Kot in den Untergrund zu befördern. Eine 2. Gilde, die im Dung verweilt und in der oberflächennahen Erdschicht die Larvenentwicklung absolviert. Und eine 3. Gilde, die den Dung zu Kugeln formt, um sie z. T. weit abseits für die Larvenentwicklung zu vergraben.

Die durch Austrocknung sich bildende dünne Kruste bei den Kuhfladen wird von bestimmten Dungkäferarten perforiert und unterhöhlt, dass Sauerstoff Zutreten und eine schnelle Zersetzung eintreten kann. Pferdedung scheint für bestimmte Arten besonders attraktiv zu sein, weil er gut strukturiert und belüftet ist. So hat man z.B. bei einer nur 25 cm kleinen Pferdedungprobe schon 20 Individuen gezählt, die 4 verschiedenen Dungkäferarten angehörten. Neben den Mist- und Dungkäfern sind unzählige Fliegenarten sowie Stutz- und Kurzflügelkäfer auf Kothaufen angewiesen, die sich wiederum von den Larven der Mistkäfer ernähren. Von den 47 bekannten Offenlandarten dieser speziellen Käfer sind inzwischen wohl 40 % ausgestorben, verschollen oder stark gefährdet.

Wie kommt es zu dem immer deutlicher werdenden Verschwinden dieser speziellen aber auch mancher anderen Käfer? Seit etwa 30 Jahren wurden in der Veterinärmedizin eine Reihe von Präparaten eingeführt, die - unbeabsichtigtweise - eine zerstörende Wirkung gegen Dungbewohner entwickelt haben. Es handelt sich um Breitbandbiozide (z. B. Avermectine) zur Bekämpfung von Endo- und Ektoparasiten für unsere Haustiere. Diese inzwischen weit verbreiteten Biozide werden nicht nur beim Vieh sondern inzwischen auch bei Freizeitpferden und Hunden verabreicht. Sie werden meist prophylaktisch genommen, und diese Medikamente verhalten sich im Tierkörper sehr stabil. Mit dem Kot ausgeschieden verursachen sie eine vielfältige toxische Wirkung. Sie führen somit mehr und mehr zum Aussterben der genannten Dungkäferarten, aber letztlich tragen sie auch zum Verschwinden vieler Insektenarten bei. Der o. a. Autor regt interessanterweise sogar möglichst ein Reitverbot in den Wäldern und anderen naturschutzrelevanten Flächen an, weil gerade auch Pferdeäpfel eine ungleich höhere Lockwirkung auf die genannten Käfer haben als die sonstige Wildlosung. Lösungsansätze für dieses wohl weitgehend eher unbekanntes Problem sind derzeit m. E. nicht zu erkennen. Es bleibt wohl nur, dass möglichst viele Tierhalter sich dieser Zusammenhänge bewusst werden und bei ihren Tieren auf die prophylaktische Einnahme solcher Biozide verzichten.

## **Neues Brutfloß im Schellbruch**

**Hermann Daum**

Erlebnis Brutfloßbau ist auf der NABU Homepage unter dem folgendem Link nachzulesen:  
<https://www.nabu-luebeck.de/nabu-luebeck-wer-wir-sind-und-was-wir-tun/projekte/arbeitsgemeinschaft-schellbruch/>

Was hat uns das neue Brutfloß gebracht? Mit Erstaunen haben wir festgestellt, dass das Floß, nachdem es am 09.03. zu Wasser gelassen worden war, gleich innerhalb des nächsten Tages von Lachmöwen aufgesucht wurde. Bereits am 14.03. saß eine

Graugans auf dem Nest. Am 20.03. suchten sich die Lachmöwen schon die besten Flächen für Ihre Nistplatzwahl aus. Zwergmöwen waren über einige Zeit am Süßwasserteich zu beobachten und gelegentlich mal eine Trauerseeschwalbe. Am 02. Mai waren auf beiden Brutflößen insgesamt 18 Paare Lachmöwen auf ihren Nestern, der größere Teil auf dem neuen Brutfloß.

Auf den beiden Brutfloßinseln haben dann zwischendrin noch zwei Gänsepaare ihre Jungen bekommen und die mussten wegen des Schutzzauns am Floß mit dem Boot von den Inseln geholt werden. Anfang Mai kamen dann auch die ersten Flusseeeschwalben und versuchten, noch einen Platz auf dem neuen Brutfloß zu finden. Am 15. Mai zeigten auch Schwarzhalstaucher für eine Woche Interesse (sie sind immer wieder in Lachmöwen-/Flusseeeschwalben-Kolonien anzutreffen).

Am 15. Mai waren dann auf dem alten Brutfloß schließlich 2 Nester mit Flusseeeschwalben besetzt; sie hatten auf dem neuen Brutfloß keine Nistmöglichkeit gefunden. Bis Mitte Juli konnten dann 3 junge Flusseeeschwalben das Brutfloß verlassen.

Die Lachmöwen hatten mit Ihren Jungen (27) leider kein Glück. Obwohl beide Inseln mit einem Schutzzaun versehen sind, konnten irgendwelche Prädatoren (Beutegreifer) die Jungen rauben. Hier ist vielleicht zu erwähnen, dass Flusseeeschwalben in der Abwehr hoch aggressiv sind und somit Glück hatten, ihre Jungen großzuziehen. Hier zeigt sich unserer Meinung nach, dass der Bedarf an Nistmöglichkeiten noch nicht ausgeschöpft ist, und weitere Brutflöße das Brutgeschehen verbessern können, in Anbetracht der Tatsache, dass der Schellbruch vor 40 Jahren mal Herberge für 1000 Lachmöwen-Brutpaare war.

## **Aktueller Stand zum Orchideen- u. Feuchtwiesenschutz      Henning Völkl**

Die Orchideenbestände auf den vom NABU Lübeck betreuten und beobachteten Feuchtwiesen haben sich unterschiedlich entwickelt. Einige Standorte sind stabil, andere leider weiterhin stark am Abnehmen. Wiesen, die vor Jahren bis zu 1000 Exemplare aufwiesen, zeigen jetzt nur noch 100 teils kleinwüchsige Pflanzen.

Eine Ursache ist der in den letzten Jahren u.a. durch den intensiven Mais-Anbau und den dadurch stark angestiegene Wildschwein-Bestand. Die Wildschweine durchwühlen die Wiesen, fressen die Wurzeln der Orchideen und anderer Pflanzen und hinterlassen eine unwirtliche Kraterlandschaft. Die Trockenheit der letzten Frühjahre hat den Schwund auf den Feuchtwiesen weiter beschleunigt.

Bei den in Lübeck vorkommenden Schachblumen (RL 1) ist die Situation mit über 400 Expl. überwiegend stabil. Ein Standort ist aber auch durch Wildschweine stark dezimiert worden.

Auch Wald-Orchideen, wie z.B. Stattliches Knabenkraut, Grünliche Waldhyazinthe und Großes Zweiblatt, werden immer seltener und sterben aus. Durch verstärkten Nährstoffeintrag infolge von Landwirtschaft und saurem, nährstoffreichen Regen kommt es sowohl am Waldboden als auch auf den Wiesen zu immer mehr Bewuchs in Form von hohen Gräsern und Verbuschungen, die keine anderen Pflanzen mehr aufkommen lassen. Weiterhin werden Standorte vor allem in privaten Forsten und kleinen Bauernwäldern durch extremen Holzeinschlag und Rückeschneisen zerstört.

Nachfolgend einige Informationen zu den vom NABU Lübeck betreuten Wiesenflächen, die alle im näheren Umkreis von Lübeck liegen. Die Pflege der stadteigenen Standorte ist weitgehend durch die Naturschutzbehörde geregelt, die Bestandsentwicklung wird aber auch durch uns beobachtet. Es handelt sich dabei in der Regel um das Breitblättrige Knabenkraut (RL2).

Curauer Moor (2 Standorte, über 400 Expl.)

Das kleinere der beiden Vorkommen wird durch einen vom NABU gesetzten Stacheldrahtzaun geschützt, damit Rinder die Pflanzen nicht zertreten. Der Zaun muss dieses Jahr durch unsere Arbeitsgruppe wieder repariert und die eingezäunte Fläche erweitert werden, da sich einige Orchideen schon außerhalb angesiedelt haben.

Unsere Eigentumsfläche im Moor wird weiterhin von einem Landwirt durch extensive Rinder-Beweidung gepflegt. Der NABU arbeitet seit Jahren in beratender Tätigkeit mit der Stiftung Curauer Moor zusammen und nimmt an den regelmäßigen Sitzungen teil.

Schwartau-Tal (2 Standorte, über 600 Expl.)

Hier gibt es mögliche Gefährdungen der Orchideen-Wiesen durch Baumaßnahmen: erstens im Rahmen der Renaturierung der Schwartau mit Anbindung der Altarme und zweitens im Rahmen der Hinterlandanbindung der Bahn für die Fehmarnbeltquerung. Wir stehen dabei in engem Kontakt mit der zuständigen Naturschutzbehörde.

Auf einer Fläche haben wir neben dem häufigeren Breitblättrigen Knabenkraut jetzt auch das später blühende Fleischfarbene Knabenkraut (RL 2) mit 30 Expl. sicher bestimmt.

Offendorf und Zarpen

Wegen mangelnder Kapazitäten konnten beide Flächen über zwei Jahre nicht mehr gemäht werden, so dass der Orchideen-Bestand durch den hohen Bewuchs auf wenige Exemplare zurückgegangen war. Nach der Wiederaufnahme der Pflege im letzten Jahr haben wir jetzt wieder jeweils 30 Pflanzen an den Standorten feststellen können.

Für die Pflegemaßnahmen und Bestandserfassungen sind regelmäßig Rücksprachen mit Gemeinden, Behörden, Stiftungen, Förstern, Jägern, Landwirten und Biologen notwendig. Bei der Pflege von zwei Wiesenflächen wird der NABU Lübeck seit letztem Jahr glücklicherweise durch Mitarbeiter der Integrierten (Naturschutz-) Stationen des Landes Schleswig-Holstein unterstützt.

An dieser Stelle gebührt einmal mehr meinem Kollegen Wolf-Dieter Möller ein großer Dank. Herr Möller hat seit Jahrzehnten unermüdlich und oft in Alleinarbeit Biotop-Pflegemaßnahmen und Bestandserfassungen durchgeführt. Auch nachdem er aus Altersgründen kürzer treten muss und ich seit ca. drei Jahren das Projekt von ihm übernommen habe, hilft er immer noch nach Kräften mit. Ebenso möchte ich mich bei Leo Pietsch für seine aktive Mitarbeit in unserer Arbeitsgruppe herzlich bedanken. Die Abstimmung und Ausführung der Pflegemaßnahmen sowie die Bestandserfassungen sind sehr zeitintensiv und immer noch auf zu wenige Personen verteilt.

**Wer sich also für Biotop-Pflege, Wildpflanzen und Orchideen engagieren möchte, ist in unserer Arbeitsgruppe herzlich willkommen.**

Ansprechpartner: Henning Völkl, Tel. 0451-4812276 oder

Mail an [nabu-luebeck@t-online.de](mailto:nabu-luebeck@t-online.de)

Auch dieses Jahr feierte das Tierheim Lübeck am 07.07. wieder ein schönes Sommerfest.



Viele Tier- und Naturschutzorganisationen, sowie eine Rettungshundestaffel und verschiedene andere Unternehmen und Einzelpersonen in Sachen Tiergesundheit, -ernährung und -pflege nahmen teil. Ein Flohmarkt und eine Tombola mit attraktiven Preisen zu Gunsten des Tierheims wurden gleichzeitig veranstaltet. Für das leibliche Wohl wurde auch gesorgt; es gab für jeden Geschmack eine Kleinigkeit. Der NABU Lübeck war dieses Mal in Person von Gabi Thimm und mir vertreten.

Das Wetter war ein wenig frisch und windig, aber trocken, so dass wir um 10:00 Uhr mit dem Standaufbau beginnen konnten. Schnell waren Flyer, Prospekte und Broschüren ausgelegt, als sich auch schon um 11:00 Uhr die Pforten öffneten.

Die Besucher kamen in Scharen und steuerten meist interessiert auch unseren Stand an. Die meisten nahmen ein paar Informationsblätter mit, einige stellten Fragen und ein paar nette Gespräche entwickelten sich im Laufe des Tages. Zur Mittagszeit wurde es dann ein wenig ruhiger und so fanden auch wir die Gelegenheit, kurz über das Tierheim Gelände zu schauen.

Um 17:00 Uhr endete der schöne Tag und wir konnten ein durchaus positives Fazit ziehen. Allerdings sollte man bei Wind die Nachbarschaft einer, wenn auch sehr netten, Hundefrisörin meiden, oder zumindest die Windrichtung beachten. Die Belastung durch die herausgekämmten Haare war erstaunlich hoch.

Beim nächsten Fest im Tierheim sind wir dennoch gerne wieder dabei und freuen uns auch über weitere Mitstreiter.



**Naturschutzbund Deutschland e. V.**  
**Ortsgruppe Lübeck**

***Veranstaltungen Herbst/Winter 2019/2020***

**Sa, 14. Sept. 2019 18.00 Uhr und** **Besuch am Kranichschlafplatz**  
**Mi, 3. Okt. 2019 17.30 Uhr**

An einem See im Kreis Ostholstein beobachten wir die Wasservögel und besonders die Kraniche, die dorthin zum Übernachten kommen, Fahrgemeinschaften (anteilige Fahrkosten), begrenzte Teilnehmerzahl.

Anmeldung unter 0451-892205 (der Treffpunkt wird dann bekanntgegeben).

Leitung: Karin Saager NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

**So, 20. Okt. 2019 8.45 Uhr** **Zugvogelbeobachtung im NSG Schellbruch**

Bei einem Rundgang können wir mit hoher Wahrscheinlichkeit Wildgänse und andere Arten wie den Seeadler beobachten.

Treffpunkt: Übergang der Straße „An der Hülshorst“ in die Straße „Am Schellbruch“ (Hst. „An der Hülshorst Mitte“ der Linie 12)

Leitung: Hermann Daum, Silke und Marco Wiegand

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

**So, 24. Nov. 2019 8.45 Uhr** **Wasseramselbeobachtung**

Wir fahren mit dem Zug nach Raisdorf und beobachten auf einem Spaziergang an der Schwentine die Wasseramsel, mit Glück auch die Gebirgsstelze und den Eisvogel, Rucksackverpflegung, Gruppenfahrchein, begrenzte Teilnehmerzahl.

Anmeldung unter 0451-892205 (der Treffpunkt wird dann bekanntgegeben).

Leitung: Karin Saager NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

**Sa, 30. Nov. 2019 15.00 Uhr** **Weihnachtsfeier des NABU Lübeck**

Treffpunkt: Café Hansehof „Gute Stube“, Wahnstr. 35-37, Lübeck

Anmeldung bis zum 27.11.2019 unter 0451-892205 NABU Lübeck

**Fr, 13. Dez. 2019 und** **Eulenwanderung im Lauerholz**

**Fr, 3. Jan. 2020,**

**Fr, 17. Jan. 2020,**

**Fr, 31. Jan. 2020 Jeweils um 20.00 Uhr**

Anmeldung unter 0451-477363, die Teilnehmerzahl ist auf jeweils 15 Personen begrenzt, der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Leitung: Wilfried und Karl-Heinz Schädler

NABU Lübeck

**So, 9. Februar 2020 9.00 Uhr** **Vögel in der Lübecker Innenstadt**

Wir beobachten am Mühlen- und Krähenteich und haben Chancen auf Singschwäne, Schellenten, Gänsesäger und Kleinvögel.

Anmeldung unter 0451-892205 (der Treffpunkt wird dann bekanntgegeben).

Leitung: Karin Saager

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“



## NABU Gruppe Lübeck

Alphabetische Reihenfolge

### Vorstand

Sprecherin	<b>Friedel Mark</b> , 23552 HL, Wahnstr. 85; Mitteilungen, Kooperation	Tel. 0451 70 60 274
Sprecher	<b>Dr. Benno Moreth</b> , 23568 HL, Roeckstr. 3c; Allgem. Naturschutz, Grönauer Heide, Am Stau, A20 Seitenentnahme Wulfsdorf, Schellbruch	Tel. 0451 35 362
Sprecher	<b>Leo Pietsch</b> , 23689 Pansdorf, Tannenbergr. 9; Weißstorch- und Eisvogelschutz, Curauer Moor	Tel. 04504 4160
Sprecher	<b>Marco Wiegand</b> , 19217 Crons Kamp, Neue Dorfstraße 3a; Internetauftritt, Insekten, Nachwuchs	Tel. 038873 33260
Kassenwart	<b>Hellmut Wenske</b> , Berliner Str. 27, 23611 Sereetz; Orchideen, Ruppensdorfer- und Kreuzkampsee	Tel. 0451 39 19 41
Schriftführerin	<b>Claudia Hillenstedt</b> , 23568 HL, Eichenweg 1b; Geschäftsstelle, Mitgliederverwaltung	Tel. 0177 9711036

### Weitere Ansprechpartner

<b>Herwart Bansemer</b>	Allgem. Naturschutz, Stellungnahmen, Ruppensdorfer- und Kreuzkampsee	Tel. 04504 3752
<b>Anna Blanka</b>	Geschäftsstelle	Tel. 0170 28 12 315
<b>Hermann Daum</b>	Fotografie, Schellbruch	Tel. 0451 864 443
<b>Ralf Germer</b>	Techn. Unterstützung, Fotografie	E-Mail: ralf.germer@gmx.de
<b>Tim Herfurth</b>	Vogelkartierungen, Schwalben, Mauersegler, Grönauer Heide, Am Stau, A20 Seitenentnahme Wulfsdorf E-mail: tim.herfurth@web.de,	Tel. 0451 70 600 80
<b>Oliver Juhnke</b>	Curauer Moor	Tel. 04525 3665
<b>Adrian Klatt</b>	Geschäftsstelle, Klimaschutz	Tel. 0157 35 39 0947
<b>Werner Peschel</b>	Eulenschutz, Falken	Tel. 0451 62 24 91
<b>Karin Saager</b>	Exkursionen und Veranstaltungsprogramm	Tel. 0451 89 22 05
<b>Gabriele Thimm</b>	Amphibienschutz	Tel. 04502 71701
<b>Henning Völkl</b>	Botanik, Orchideenstandorte	Tel. 0451 4812276
<b>Jörg Wandel</b> <b>Petra Ulbricht</b>	Fledermausschutz	Tel. 0451 29 09 990
<b>Brigitte Wendorf</b>	Schellbruch	Tel. 0451 79 41 08
<b>Silke Wiegand</b>	Insekten, Kinder	E-Mail: <a href="mailto:spassmitdernatur@live.de">spassmitdernatur@live.de</a> Tel. 038873 33260, mobil: 0173 2176909



Breitblättriges Knabenkraut

Foto: Henning Völkl

**NABU Lübeck**

[www.nabu-luebeck.de](http://www.nabu-luebeck.de)

Glockengießerstraße 42a, 23552 Lübeck

Geschäftsstelle: Mo 11-13 Uhr, Di 11-13 Uhr, Do 16-18 Uhr

Tel. 0451 766 66

E-Mail: [nabu-luebeck@t-online.de](mailto:nabu-luebeck@t-online.de)

Spenden: Sparkasse zu Lübeck

IBAN DE 3923 0501 0100 0107 0879

